



# Schlechterstellung «nur auf den ersten Blick»

Liechtensteiner Bankenverband zeigt Verständnis für tiefere Barzahlungslimiten.

**Patrik Schädler**

Wer an einem Postschalter in der Schweiz eine Rechnung bar bezahlen will und die Kontoverbindung eine Bank in Liechtenstein ist, dann ist bei einem Betrag von 1000.05 Franken die maximale Limite erreicht. Was über diesem Betrag liegt, wird von der Schweizerischen Post abgelehnt. Begründet wird dies mit gestiegenen Anforderungen im Bereich der Geldwäschereiprävention.

Im vergangenen Jahr habe die schweizerische Finanzmarktaufsicht Finma die regulatorischen Bestimmungen für Liechtenstein neu beurteilt, wie Silvia Grellman, Mediensprecherin der Schweizerischen Post AG, erklärt. Liechtenstein gelte rechtlich als Ausland, auch wenn es an den Schweizer Zahlungsverkehr angebunden sei. «Aufgrund der neu geforderten Anpassungen für Liechtenstein hat Postfinance eine Limite von 1000 Franken für Barzahlungen am Schalter für Liechtenstein bei der Finanzmarktaufsicht Finma beantragt und zugesprochen bekommen. Diese haben wir am 14. Februar 2022 eingeführt», erklärt Grellmann.

**Liechtenstein ist  
«besonderes Ausland»**

Für Bareinzahlungen in andere Länder gilt bei der Schweizerischen Post weiterhin eine maximale Limite von 5000 Franken.

Diese Dienstleistungen würden über «Giro International» und «Cash international» angeboten. «Da Liechtenstein an den Schweizer Zahlungsverkehr angebunden ist, bietet Postfinance diese Dienstleistungen dort nicht an», begründet die Mediensprecherin diesen Unterschied. Insofern ist Liechtenstein für die Schweizerische Post «besonderes Ausland». Zudem merkt Grellman an, dass das Barzahlungsangebot von Postfinance im Branchenvergleich «immer noch über dem Standard liegt».

Das Ziel ist, auch wenn die Post dies nicht so direkt sagt, aber klar: Der Bargeldverkehr soll weiter reduziert werden. Mit der Abschaffung des orangenen Einzahlungsscheins, der im September 2022 durch die QR-Rechnung ersetzt wird, sollen die Kunden weg von der Bareinzahlung hin zu elektronischen Zahlungen bewegt werden.

**Bankenverband: Dafür fallen keine Gebühren an**

Zu dieser neuen Limite bei Bareinzahlungen und der Sonderstellung Liechtensteins hätten

bereits diverse Gespräche, unter anderem auch direkt mit Postfinance, stattgefunden, wie Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Liechtensteinischen

Bankenverbandes, erklärt.

«Auf den ersten Blick könnte man aufgrund der unterschiedlichen Limiten für Drittbanken im Ausland und für solche in Liechtenstein in der Tat meinen, dass hier eine Schlechterstellung der liechtensteinischen Banken vorliegt. Allerdings sind dabei zwei wichtige Punkte zu berücksichtigen, nämlich dass bei Bareinzahlungen bis zu 1000 Franken nach Liechtenstein von der Postfinance keine Gebühren erhoben werden und Liechtenstein zwar vom Schweizer Regulator als Zahlungsverkehrs-Ausland angesehen wird, die liechtensteinischen Banken technisch aber in das von der SIX bereitgestellte elektronische Zahlungssystem eingebunden sind, welches eine schnelle und einfache Abwicklung gewährleistet», so Tribelhorn.

Insofern interpretiere man die neue Regelung mehr als eine Lenkungsmaßnahme durch die Postfinance, um die Kunden zur Nutzung der elektronischen Kanäle zu bewegen. Und der Gebührenverzicht für Bareinzahlungen bis 1000 Franken sei auf der anderen Seite als «Besserstellung» zu sehen. «Eine Rückfrage bei der Wirtschaftskammer hat zudem gezeigt, dass deren Mitglieder von dieser Regelung kaum be-

# LIECHTENSTEINER Vaterland

Liechtensteiner Vaterland  
9490 Vaduz  
00423/ 236 16 23  
<https://www.vaterland.li/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 7 379  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 2  
Fläche: 52 181 mm²

Auftrag: 1074339  
Themen-Nr.: 999.023

Referenz: 85004438  
Ausschnitt Seite: 2/2



troffen sind, und auch eine Umfrage bei unseren eigenen Mitgliedern hat ergeben, dass es sich um Einzelfälle handelt, die hier betroffen sind», so Tribelhorn. Deshalb messe man der neuen Limite eine sehr geringe praktische Relevanz bei. «Zu bedenken ist auch, dass Bareinzahlungen am Schalter über 1000 Franken in der heutigen

Zeit des elektronischen Zahlungsverkehrs, E-Banking usw. sowie der zunehmenden Digitalisierung auch immer weniger Sinn machen.»

### Korrigendum

Im Artikel «Schweizer Post: Barzahlungen nach Liechtenstein am Schalter nur noch bis 1000 Franken möglich» in der

Ausgabe vom 21. Juli haben wir geschrieben: «Auch beim Liechtensteinischen Bankenverband war aufgrund von Ferienabwesenheiten niemand erreichbar.» Diese Aussage war falsch. Wir entschuldigen uns beim Bankenverband für diesen Fehler.



Für den Liechtensteinischen Bankenverband hat die neue Bareinzahlungslimite eine sehr geringe praktische Relevanz. Bild: Keystone